

ermehren kann. Thomas weint ein trampsfähiges, stohendes, rüttelndes Kinderweinen. Und er hat doch die kleine Gretl Kraus gar nicht erkannt . . .

Amerika, du hast es besser . . .

Altertand interessanter Kleinram von „Prof. D.“

(Nachdruck verboten).

Rein Geringerer als Goethe ist es, der die Liebeschrift zu diesem Aufsatz gab. Er schreibt in seinen „Zahnen Tennen“:

Amerika, du hast es besser
 Als unser Kontinent, das alle,
 Ist keine verfallene Schöpfung
 Und keine Baiale,
 Das fahrt nicht im Innern
 Zu lebendiger Zeit
 Unnützes Erinnern
 Und vergeßlicher Streit.

Die Straßenbahngesellschaften lassen in einigen Großstädten Amerikas ihre Fahrpläne über die Abschaffung von Haltestellen in der Weise abstimmen, daß jeder mit dem Fahrplan einen Fragezettel bekommt, den er beim Aussteigen ausgefüllt abgibt.

Die Petroleumbewinnung von Mexiko beträgt über 2 1/2 Millionen Tonnen jährlich. Mexiko steht hinter den Höchstproduzenten (Vereinigten Staaten und Rußland) an dritter Stelle.

In Kanada, wo nach Regierungsvorschrift alle Grundstücke rings von Zäunen umgeben sein müssen, bedient man sich der obersten Drähte dieser Zäune zum Telefonieren zwischen benachbarten Farmen. Wegen der mangelhaften Isolation dieser Anleitungen kann man bei Regenwetter nicht telefonieren.

Ein amerikanischer Forscher hat den Vorschlag gemacht, hat der teuren Räder blanke Drähte für die Dienteleggie zu verwenden, die mit hochfrequenten Wechselströmen betrieben werden sollen. Die Verwirklichung dieses Gedankens liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Am Amazonasstrom verwenden die Eingeborenen vielfach einen dem Kranich ähnlichen Vogel, den Yakanil, als Herdenwächter an Stelle des Schäferhundes. Der Vogel soll ausgezeichnete Dienste leisten.

In den Jahren 1852 bis 59 stellte Argelander in Bonn bereits 324 198 Sterne mit Hilfe eines kleinen Fernrohres fest, dessen Öffnung nur 78 Millimeter betrug. Das größte Fernrohr der Welt befindet sich in Victoria (Kanada). Es hat einen Durchmesser von 2 Metern und eine Brennweite von 9 Metern.

Durch den Bau des Panamakanals ist der Seeweg von der Ostküste der Vereinigten Staaten nach den Kanalländern des Stillen Ozeans wesentlich verkürzt worden. Während z. B. die Strecke New York—Sues—Yokohama 13 300 Seemeilen lang ist, beträgt der neue Weg New York—Panama—Yokohama nur 9 900 Seemeilen. Er ist wesentlich kürzer als die Strecke London—Sues—Yokohama, welche 11 400 Seemeilen beträgt.

In Nordamerika hat man Metalltapeten als Wandbekleidung hergestellt, die aus feingewalztem Aluminium bestehen und marmorartig bemalt, einen sehr vornehmen Eindruck machen; sie sind abwaschbar, dauerhaft und feuerfest.

Eine Stahlfabrik in Illinois gebraucht in ihren Fabrikräumen Elektromagnete, die ein Gewicht von 100 Zentner haben können, als Aufhänger, nämlich zur Fortbewegung von Stahlplatten ohne jede weitere Hilfe.

Kinofreuden.

Klasse von Max Gutzkow.

(Nachdruck verboten).

Gesetzliche Liebesmoden. Sensationelles Filmchaupitel in sechs Akten von Suzanne Causelwinper. Die Hauptrolle spielt die berühmte Filmdiva Jaja Zuppa, welche persönlich anwesend sein und Stücke ihres Schnupstuches, zum Andenken unter die Zuschauer verteilen wird.

Natürlich mußte ich mir das ansehen. Ich bin, nachdem ich endlich aus der Irrenanstalt als geheilt entlassen worden bin, ein münder Liebhaber solcher Gesellschafts- und Kinofreuden.

Wenn mir sah ein älterer Herr, welcher während die Musik zur Einleitung spielte, ein Vorbeigehender auf die Kinobühnen sah. Auf meiner anderen grünen Seite sah eine junge Dame, die auffallend der heiligen Genoveva ähnelte. Das Stück begann. Man sieht ein schönes Nähermädchen in bitterer Armut. Sie ist unter Tränen eine Marmeladenkugel mit Hering belegt. Blühlich steigt ein Mann durch das Fenster und sinkt ihr zu Füßen; der Schiebermillionär hat schraubenschieber. Er hat sie durchs Fenster gesehen und ist sofort in bestiger Liebe zu ihr entbrannt. Kein sagt sie, und weist ihn zurück, einen Schieber heirate ich nicht, ich bin eine deutsches Nähermädchen und nehme nur einen von der Reichs- oder Einwohnervahr.

Der ältere Herr neben mir ist außer sich vor Entzücken. Genoveva drückt ihr Taschentuch an die Nase.

Der Millionär ist verzweifelt. Wenn ich Sie schon nicht die Meins nennen darf, ehles Nähermädchen, so bitte, geben Sie mir gegen einen Scheck von 10 000 Mark Ihr Strumpfband zum Andenken. Jaja Zuppa — bean sie spielt das Nähermädchen — ist dazu bereit, wenn nicht der sehtunhaft Mark wegen — denn sie verzachtet das Geld —, so doch deshalb, weil sie gern ihre schönen Beine zeigt. Auch das Publikum sieht etwas gerne, ich auch. Ich rede meinen Satz so sehr aus, daß man hinter mir schreit: Eigenheilig! Ich sinte zusammen. Jetzt kommt es, jetzt nimmt sie den Scheck des Adhens aus, jetzt . . . da legt sich plötzlich eine Hand über meine Augen, und als es mir gelungen ist, sie abzuwickeln, hat der Millionär das Strumpfband bereits in der Hand.

Herr, sage ich zu meinem Nachbar — und Tränen der Entrüstung heiß mir in den Augen, sind Sie des Diebels, gerade an der schönen Stelle. „Pf, mein Lieber, sagt der ältere Herr, ich bin Polizeibeamter und das die Stimmur noch nicht eingezüht ist.

hat man eine Anzahl gestohlen, solche Personen gehen, deren Stützpunkt am meisten gefährdet scheint.

Herr, bin ich großartig oder nicht?

Der Staat in seiner Weisheit hält über alle die schließende Hand, — aber oh, jetzt wird es sehr fest sein.

Ein Soldat der Reichswehr ist mit eblem Anstand auf der Heimfahrt erschienen, wie sich später herausstellte, der richtige Vater des Kindes der armen, aber edlen Näherin. Er ist außer sich über den Wüßling von Millionär. Also in dieser Weise vergehen sich unerblickliche Schieber gegen die Stützpunkt! Er entzieht dem Glenden das Strumpfband und wirft ihn hinaus. Ich bin gekommen, um dich zu heiraten, sagst er zu Jaja.

Genoveva fängt lech zu schluchzen an, und ihr Gesicht erklärt sich, als der Hochzeitszug beginnt. Die Hochzeitsfeier ist etwas langweilig, das schadet aber nichts, denn gleich darauf beginnt die Hochzeitsnacht. Wir keh'n die beiden Betten, das Brautpaar tritt ein. Sie beginnt langsam, sich zu entwickeln.

Ich zittere vor Erregung. Ich bin gespannt wie eine Doppelflinte.

Kommen Sie raus, mein Lieber, sagt der Wächtermeister. Sie sind ein Dieb, sage ich, lassen Sie mich . . .

Ein Pfiff — zehn Weisheiten strömen sich auf mich, zwei Sekunden später lege ich auf dem Straßenpflaster. „Gute Nacht, Lieber, wenn du dich das großartige Gesicht: Gesetzliche Liebesmoden anseh'n willst, dann sieh dir zuvor deine Nachbarin im Kino genau an.

Tagora über die indische nationale Bewegung.

Der große indische Dichter Rabindranath Tagora, dessen 60. Geburtstag kürzlich gefeiert wurde, und der sich augenblicklich in Deutschland zu Besuch aufhält, äußerte dieser Tage sich folgendermaßen über die Frage der nationalen Bewegung in Indien:

Wenn ein Volk von einem anderen Volk regiert wird, ohne mit diesem vermandt zu sein, ist es eine Last, die das Volk seine gute Regierung sein kann und die Gehe, die sie schafft, können gleichfalls keine guten sein. Ob nun die Gehe, die von der indischen Regierung eingeführt wurden, besonders schlecht sind, ist eine Frage, auf die ich mich nicht äußern will. Ich will nur unterstreichen, daß die nationale Bewegung in Indien sich nicht gegen die englische Regierung als solche richtet. Der Widerstand, der sich in den letzten Jahren in Indien gegen die Fremdherrschaft erhoben hatte, hat mit der englischen Regierung als solche nichts zu tun. Die indischen Nationalisten finden, daß Indiens Stellung unter englischer Regierung eine so merkwürdige Art ist, wie sie sich in der Geschichte der Menschheit bisher noch nicht wiederholt hat. Wir fordern mit Englands anderen Kolonien gleichgeschaltet zu werden. Dies wäre das Allerbeste! Aber dieses Ziel haben wir noch nicht erreicht. Unsere Universitäten müßen nationale indische höhere Lehramtsstellen werden. Die indische Presse muß in die Lage gesetzt werden, aber alle Tagesfragen frei und offenmütig ihre Ansicht äußern zu können, auch wenn diese Ansicht mit jener der Regierung nicht im Einklang steht. Für alle Bewohner Indiens müßen die Steuern gleich sein, ohne Rücksicht darauf, ob es Eingeborene oder Eingewanderte sind. Und so könnte ich noch viele Beispiele nennen. „Aber wollen die Engländer denn nicht Indien zu einem reichen Lande machen? Sorgt die Regierung nicht für Fortschritte in der Industrie, im Handel und in der Landwirtschaft?“ „Hier wird eine wichtige Seite der ganzen Angelegenheit berührt“, verleiht der Dichter auf diese Frage. „Die englische Regierung hat natürlich Interesse an Indien, aber Indien besitzt nicht das Herz Englands. Es ist möglich, daß die Regierung uns Leben und Eigentum sichert. Aber ist dies nicht ein negativer Beleg? Es gibt höhere Werte, die wir lieber besitzen möchten. Für uns ist die Frage nicht, ob die Regierung eine gute sei. Denn ich bin von der Tatsache überzeugt, daß es unmöglich ist, ein anderes Land als das eigene zu regieren. Selbst wenn ein Volk sich unter einer fremden Regierung scheinbar geduldi fügt, so sieht es doch außer Zweifel, daß es in seinem Herzen stets unzufrieden ist und unter der erniedrigenden Situation leidet. Schließlich muß man noch in betracht ziehen, daß von Indiens Bevölkerung nur zehn Prozent aufgeklärt sind. Die Diskussion politischer Fragen interessiert nicht, denn die Leute haben an andere Dinge zu denken, um sich durchzubringen.

Ein Pfund 7 Mark!

Er, das ist doch wirklich stark,
 Ein Pfund Kirchen jeden Mark!
 Sieben Mark für solch' lauer
 Frühste? Nein, ob, ich behauere;
 Da kann ich mich doch beherrichen,
 Kaufe nicht, die leuern Kerchen.
 Kirchaum, bilde dir nicht ein,
 Ohne dich könnt' ich nicht sein.
 Kommete ich in früheren Zeiten
 Mir auch Freunde oft bereiten,
 So muß ich bei solchen Preisen
 Mich doch abstimmen erweisen.

Deine Frucht ist erstens kein,
 Zweitens noch zur Hälfte „Stein“;
 Sie hat meistens rote Bäckchen,
 Deckers aber saule Fledchen;
 Kurz, der Preis ist für mich Armen
 Keinemweg zum Steinerbarm!

H. Brummel.

Literatur.

Was ist Relativitätstheorie? So fragt sich heute jeder Saie und möchte gerne seinen Wissensdurst stillen über diese von Professor Einstein aufgestellte, die Geschichten der ganzen Welt bewegende Theorie, ohne hierzu in die Wissenschaft eindringen zu müssen. Eine kurze, klare Antwort auf die Frage, um was es sich bei der ganzen Sache eigentlich handelt, gibt Dr. Harry Schmidt, Altona, in seiner neuesten Schrift „Allgemeinverständliche Einführung in die Grundgedanken der Einsteinschen Relativitätstheorie.“ (Verlag von Hammerich und Lesser, Altona). Die Schrift ist für jedermann lesbar, frei von Mathematik und allen Fachausdrücken. Ueber den Verfasser selbst urteilt Professor Einstein: „Sie haben nicht nur ein ganz seltenes Talent der Darstellung, sondern verstehen auch meisterhaft den Gedanken herauszuföhlen.“

Zu beziehen durch die

Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 62, Fernruf 4320 u. 1632.

Rätsellecke.

Preisrätsel.

An der Lösung dieses Rätsels kann sich jeder Abonnent der Saale-Zeitung beteiligen. Der Lösung muß die Abonnementkarte beigelegt werden. Beteiligen sich die Leser öfters an der Lösung von Preisrätseln, so machen sie den Vermerk, daß die Abonnementkarte in unseren Händen beibehalten. Es kommen für jedes Preisrätsel fünf Hauptpreise (sach. Bücher) und fünf Trostpreise (begehrenere Bücher) zur Verteilung. Die Lösungen müssen spätestens Donnerstag in unseren Händen sein.

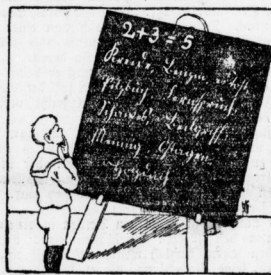
Selbstverbindungsgerästel.

1	2	1—2 weißlicher Name
		1—3 Inlet
		2—3 Iogenhaftes Königreich
		3—4 Gedächts
		2—4 Grenzlinie
		5—6 Vogel
5	6	5—4 W

Hieroglyphenrästel.



Problem „Die Schultafel.“



Auflösungen aus der vorhergehenden Rätsellecke. Preisrästel.

5	2	5
2	2	5
5	2	5

Der größte Teil der eingesandten Lösungen war nicht richtig. Richtige Lösungen landten ein aus Halle: Walter Beider, Frau Marie Böttcher, Arno Braunmann, Ida Luise Dubs Adolf Gebauer, Paul Keitel, Alfred Vesius, Fr. Vinke, L. Menjel Marie Müller, Siegfried Wörte, Gretel Promies, Fris Köhler G. Schulze, Spott, Otto Stach, Frau U. Stange, Ingeborg Rost Helm. Chr. Wolff.

Von auswärts: Aug. Hällberg; Trude Matthes Götzen; Solger Jacoben, Friedrichsen; S. Schäfer.

Die fünf Hauptpreise erhielten: Richard Spott, Arno Braunmann, Ida Luise Dubs, Frau U. Stange, Adolf Gebauer.

Die fünf Trostpreise erhielten: Alfred Vesius, Solger Jacoben L. Menjel, B. Vetter, Paul Keitel.

Die fünf Hauptpreise sind: „Spartan“ von Charles Ringens „Geschichte“ von Prof. Friedemann v. Eschenborff, „Der Vagabund und andere Novellen“ von Maxim Gorki, „Im Jahre 2000“ von Edm. Bellamy, „Der Sozialismus der Gegenwart“ von Emile de Laszley.

Die fünf Trostpreise sind: „Das Kloster bei Sendomir“ von Franz Grillparzer, „Der Rost“ von Lord Byron, „Talismanen“ von Karl Immermann, „Judith“ von Friedrich Hebbel, „Sardanapal“ von Lord Byron.

Die Hallenser wollen sich ihre Preise am Montag, den 30. Mai, in unserer Redaktion, Große Brauhausstraße 17, 1. Stock, abholen; den auswärtigen Gewinnern werden die Bücher zugesandt.

Auflösung der Schat-Aufgabe.

Im Eck lagen g 8 und g 7.
 B hatte: e w, g w, e O, g D, g 10, g 9, r K, r 9, r 8, r 7.
 C hatte: r W, e r, r 10, r O, s 10, s K, s O, s 9, s 8, s 7.
 1. Gleich: e O, e D, W—5.
 2. s 10, D, W—23.
 3. g D, r 10, g O—34.
 4. g 10 r O, g K—17.
 5. r K, e r, D—15.
 6. s O, s W, e W—17, oder
 6. s O, e 8, r 7 + 3.
 7. s W, e W, s K—8.

Den Rest erhält der Spieler, doch hat er schon mit Schneider verloren.

Auflösung des Bilderrätsels.

„Dein Schicksal ruht in deiner eignen Brust“.

Auflösung der Arithmetischen Scherzfrage.

1961